



Geschäftsbericht 2014
Studentenwerk Bremen
Anstalt des öffentlichen Rechts

Unser Leitbild

Studentenwerk
Bremen

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ich freue mich, Ihnen hier unser Leitbild präsentieren zu können.

Das Leitbild verdeutlicht unseren Unternehmensauftrag sowie unsere Werte, Prinzipien und Verhaltensgrundsätze. Es ist unser Orientierungsrahmen und bildet die Grundlage für das Handeln im Unternehmen.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligten sich 2011 an der Entstehung. Im Rahmen einer schriftlichen Mitarbeiterbefragung wurde so aus einem Entwurf der Geschäftsführung ein Leitbild, das eine große Zustimmung in der Belegschaft fand. Die Umsetzung hat schon begonnen und lässt uns gleichzeitig Entwicklungsspielraum für die Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen



Heinz Ludwig Mohrmann, Geschäftsführer

■ **Wir wollen mit unserem Service- und Beratungsangebot für die Studierenden der bremischen Hochschulen den wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Rahmen für ein erfolgreiches Studieren bereitstellen.**

Studierende erhalten bei uns ein ausgewogenes und preiswertes Ernährungsangebot, adäquaten und bezahlbaren Wohnraum, eine umfassende Beratung zur Studienfinanzierung und eine professionelle Antragsbearbeitung, eine kompetente psychologische Beratung sowie ein vielseitiges kulturelles Angebot. Wir unterstützen Betreuungseinrichtungen für Kinder von Studierenden und fördern diese finanziell. Darüber hinaus unterstützen wir die Hochschulen, eine serviceorientierte Infrastruktur vorzuhalten.

Als soziales Dienstleistungsunternehmen wollen wir auch wirtschaftlich erfolgreich sein. So können wir unseren gesetzlichen und sozialen Auftrag optimal erfüllen.

Unsere Stärke ist die über 40-jährige Erfahrung als Dienstleister für Studierende. Mit der daraus resultierenden wirtschaftlichen und fachlichen Kompetenz in unseren Handlungsfeldern wollen wir auch zukünftig stets der Partner der Hochschulen in Bremen und Bremerhaven bleiben.

■ **Unsere Angebote sind für alle Studierenden da. Dies ist unser Beitrag zur Chancengleichheit im Studium.**

Soziale und internationale Herkunft sowie persönliche und gesundheitliche Einschränkungen dürfen kein Hindernis für ein erfolgreiches Studium darstellen.

Wir verstehen uns deshalb selbstverständlich auch als Ansprechpartner für Studierende in sozialen Notlagen oder mit Benachteiligungen.

Wir reagieren auf ihre spezifischen Bedürfnisse und entwickeln im Rahmen unserer Möglichkeiten Angebote und Lösungen.

■ **Wir wollen, dass unsere Kundinnen und Kunden mit unseren Angeboten mehr als zufrieden sind..**

Deshalb verhalten wir uns durchgängig serviceorientiert.

Wir wollen frühzeitig veränderte Bedürfnisse, Trends und Rahmenbedingungen in der Hochschullandschaft erkennen, diese mitgestalten und auf dieser Basis unsere Angebote kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern.

Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit Studierenden und Hochschulen zusammen. Wir befragen sie zu ihren Anliegen, Erwartungen und Ideen. Wir pflegen einen kontinuierlichen und intensiven Austausch mit den Hochschulen im Lande Bremen, den Studentenwerken in den Ländern und unserem Dachverband, dem Deutschen Studentenwerk.

■ **Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen und Ideen in unser Unternehmen einbringen, bilden die Basis für unseren Erfolg.**

Vertrauensvolle Zusammenarbeit, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung prägen unsere Unternehmenskultur. Auf dieser Basis können Ideen, Vorschläge und Kritik zugelassen und konstruktiv für den Verbesserungsprozess genutzt werden.

Direkte und offene Kommunikation sowie zielgerichtete Informationen untereinander stellen die erforderliche betriebliche Transparenz her.

Wir fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Fachkompetenz durch Aus- und Fortbildungen zu erhalten und zu erweitern.

Wir sorgen für eine angemessene Arbeitsplatzgestaltung.

■ **Wir gehen mit den Ressourcen unserer Umwelt verantwortungsvoll um.**

Bei der Gestaltung unserer Arbeitsprozesse und unseres Angebots sind Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit ein maßgeblicher Bestandteil.

So legen wir bei der Beschaffung Wert auf die Auswahl umweltfreundlicher Materialien sowie regionaler und fair gehandelter Produkte.

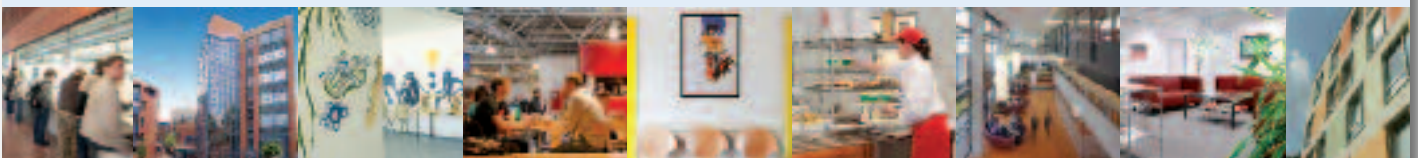
Im Umgang mit Energie, Wasser und Abfall verhalten wir uns konsequent ressourcenschonend.

■ **Wir fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die familiäre Aufgaben wie Erziehung und Pflege übernehmen haben, unterstützen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Als Unternehmen mit einem hohen Anteil an Mitarbeiterinnen stellt unser Frauenförderplan eine verbindliche Grundorientierung für unser Handeln dar.

Für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kind fördern wir eine angemessene Infrastruktur.



Unser Leitbild	2
Vorwort	3
Hochschulgastronomie	4
Studentisches Wohnen	6
Ausbildungsförderung	10
Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle	12
Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit	16
Personal/Auszubildende	18
Informationstechnik	20
Anhang	21
Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	25
Entwicklung des Anlagevermögens	25
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	26

Herausgeber:

Studentenwerk Bremen
Anstalt des öffentlichen Rechts

Gestaltung:

Bornemann Grafik Bremen

Fotos:

Archiv Studentenwerk Bremen
Institut syn HfK Bremen
Carlo Khantak
Fotografie Jan Meier

Auflage: 250

Bremen, Juni 2015



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

das Geschäftsjahr 2014 konnte erfolgreich beendet werden und ich freue mich, dass wir auch in diesem Jahr unseren

Service für Studierende in vielen Bereichen weiter ausbauen konnten und wir Ihnen mit diesem Geschäftsbericht einige unserer Highlights aus dem vergangenen Jahr vorstellen können.

Das Studentenwerk Bremen ist Dienstleister und Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Themen „Studentisches Wohnen, Studienfinanzierung / BAföG, Essen und Trinken, Beratung und Kulturelles“. Etwa 31.000 Studierende waren im Jahr 2014 an den Bremer Hochschulen eingeschrieben und somit unsere Kundinnen und Kunden.

Durch die Ausweitung der Öffnungszeiten des Amtes für Ausbildungsförderung und im Sachgebiet Studentisches Wohnen haben wir unsere persönliche Erreichbarkeit weiter ausgebaut, um so den Studierenden eine höhere zeitliche Flexibilität für die Beratung zu ermöglichen.

Trotz leicht gesunkener Fallzahlen im Bereich der Ausbildungsförderung, besteht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer noch ein erheblicher Mehraufwand aufgrund der im Jahr 2013 eingeführten, noch fehlerhaften, Bearbeitungssoftware BAföG21/Dialog21. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Ausbildungsförderung für ihren täglichen Einsatz und ihr großes Engagement trotz der schwierigen technischen Bedingungen.

Die Hochschulgastronomie konnte im Jahr 2014 gleich zwei Neueröffnungen feiern. Zum einen hat die neue Cafeteria in Bremerhaven eröffnet, durch die das Angebot in Bremerhaven weiter ausgebaut werden konnte und in der Staats- und Universitätsbibliothek wurde eine Automatenstation durch das Studentenwerk in Betrieb genommen.

Vor eine besonders große Herausforderung wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulgastronomie mit der Einführung der neuen Allergenverordnung im Dezember 2014 gestellt, die Dank des großen Einsatzes aller Beteiligten pünktlich in allen Betrieben umgesetzt werden konnte. Vielen Dank dafür.

Das Angebot unserer Psychologisch-Therapeutischen Beratungsstelle wurde auch in 2014 wieder von über 1.000 Studierenden in Anspruch genommen. Weiterhin werden Symptome depressiver Verstimmungen als häufigster Beratungsanlass genannt.

Nicht versäumen möchte ich, mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Hauses für Ihre Arbeit und Ihr tägliches Engagement zu bedanken.

Mein besonderer Dank geht auch an die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Personalrats, die Frauenbeauftragte, den Schwerbehindertenbeauftragten und den Datenschutzbeauftragten.

Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Bremen, im März 2015

Heinz Ludwig Mohrmann
Geschäftsführer



Mit einer neuen Automatenstation in der Staats- und Universitätsbibliothek, die über die bestehende Einrichtung Cafeteria GW 2 mit betreut wird, und einer neuen Cafeteria in Bremerhaven, wurden im Jahr 2014 gleich zwei neue Versorgungseinrichtungen für die Studierenden der Universität und der Hochschule in Bremerhaven eröffnet. Mit der Cafeteria in Bremerhaven, die zu ihrem normalen Angebot an kalter und warmer Zwischenverpflegung nun auch täglich wechselndes Aktionsessen und verschiedene Pizzen mit anbietet, konnte der Standort Bremerhaven noch weiter aufgewertet werden.

An der Mensa Werderstraße wurden mit einem neuen Anbau an bestehende Lagerräume weitere Lagermöglichkeiten geschaffen. Durch die Erweiterung der Lagerfläche kann nun ,aufgrund höherer Lagerkapazität, eine Umstellung und Ausweitung des Angebotes in der Mensa durchgeführt werden.

Ein logistisches Meisterstück stellte die Sanierung aller Kühl- und Tiefkühlräume in der Uni Mensa im laufenden Betrieb dar. Ohne das tägliche Geschäft zu beeinflussen, konnte diese erfolgreich abgeschlossen werden.

In Anlehnung an das Projekt „Zu gut für die Tonne“ begleitet die Mensa Neustadtswall, seit August 2014, ein Studierenden Projekt, bei dem am Nachmittag zur Schließung der Mensa übrig gebliebene Brötchen und/oder Gebäckteile von Studierenden abgeholt und an die St. Pauli Gemeinde in Bremen weitergegeben werden. Mit dieser Aktion werden in der St. Pauli Gemeinde Bedürftige versorgt, die sich selbst nicht ausreichend versorgen können.

Viel Aufwand steckte im Jahr 2014 in den Vorbereitungen und in der Umsetzung der EU Verordnung zur Kennzeichnung von Allergenen Stoffen in Speisen, die zum 13. Dezember 2014 gültig wurde. In enger Zusammenarbeit zwischen allen Betriebsleitungen, der Verwaltung der Hochschulgastronomie und dem Veterinäramt als zuständige Kontrollbehörde, konnte die Umsetzung fristgerecht in allen Betrieben gleichermaßen erfolgen.

Aufgrund steigender Verwaltungsaufgaben erfolgten im Jahr 2014 in der Verwaltung der Hochschulgastronomie Umstrukturierungen. Mit der Einstellung einer Einkäuferin und einer Oecotrophologin konnten für anstehende Aufgaben wie Durchführung von Ausschreibungen, Deklaration der Allergenen Stoffe und Neustrukturierungen im Bereich Einkauf und Qualitätsmanagement zwei neue Mitarbeiterinnen eingestellt werden.

Verschiedene kulinarische Aktionswochen zu Themen wie „Schweizer Pastakunst“, „WM Woche“, „Bayrische Woche“ oder auch eine Türkische Spezialitätenwoche erweiterten das Verpflegungsangebot und wurden von den Gästen sehr gut angenommen.

Da das Studentenwerk aber auch kompetenter Partner für die Ausrichtung kleinerer und größerer Sonderveranstaltungen ist, konnte dies mit der Durchführung des Bionik Kongresses und dem Kongress für angewandte Freizeitwissenschaften genauso unter Beweis gestellt werden wie die Unterstützung und Ausrichtung der Veranstaltungen „German Breakfast“, „Kutterpullen“, einer Grillaktion der am Campus ansässigen Sparkasse, oder auch dem traditionellen Weihnachtsessen. Der gute Draht zum AStA bestätigte sich mit der Ausrichtung und Unterstützung beim Bu-

dentreffen FZS (Zusammenschluss der Studierendenvertretungen an den Hochschulen).

Ein Highlight bleiben aber jedes Jahr die Grünkohltage. Hier wurden im Jahr 2014 3.500 kg Grünkohl und 1.100 kg Kochwurst verarbeitet. Auch das jährliche Spargelessen fand reichlich Abnehmer. Beim Spargelessen wurden insgesamt 1.100 kg Spargel ausgegeben. Des Weiteren wurden 4,3 Tonnen Kaffee, 340.000 Brötchen und 2,4 Tonnen Kartoffeln im Jahr 2014 verarbeitet.

Durch die Insolvenz des Kooperationspartners „In’s Quirl“ mussten die Einrichtungen an der Grazer Straße (Standort: Universität) und am Speicher XI (Standort: Hochschule für Künste) geschlossen werden. Für den Standort Grazer Straße befindet sich die Neugestaltung noch in der Prüfung. Am Speicher XI konnte ein neuer Teilbetrieb unter der Leitung der Uni Mensa in Betrieb genommen werden.

Steigende Kosten in den Bereichen Personal und Food führten im Januar 2014 zu einer notwendigen Preiserhöhung für die Standard Menüs 1 + 2 um 0,15 € sowie für Heißgetränke um 0,20 €.

Kaffeespezialitäten
Kaffee 0,90 €
Kaffee Espresso
Tea
Kaffee
Latte Macchiato 1,30 €
Milch Kaffee 1,30 €
Cappuccino 1,30 €
Kaffee
Espresso
Tea
Kaffee



Mensen und Cafeterien in Zahlen	Uni-mensa	Mensa Am Neustadtswall	Mensa Bremerhaven	Cafeteria Bremerhaven	Mensa Airport	Cafeteria GW 2	Mensa NW 1	Mensa Werderstraße
Öffnungstage	244	243	243	45	224	244	242	244
Jahresumsätze €	3.970.416,80	872.930,12	359.521,75	26.114,69	195.262,85	1.366.794,21	274.484,39	572.974,32
Essensausgabe pro Tag ø	6.158	1.459	586	232	308	2.205	446	875





Sanierung der Gemeinschaftsküchen in den 8-er WGs der Wohnanlage Weidedamm

Anfang 2014 wurden in der Wohnanlage „Weidedamm“ alle Gemeinschaftsküchen in den 8-er Wohngemeinschaften komplett erneuert.

Dies wurde notwendig, da die alten Küchen seit 1980 (Baujahr der Wohnanlage), nicht erneuert wurden. Im Rahmen des Neueinbaus der Küchen, wurden jeweils der Fliesenspiegel sowie der Fußboden in den Küchenbereichen ebenfalls erneuert.

Diese Maßnahmen haben zu einer erheblichen Verbesserung der Wohnqualität in den 8-er Wohngemeinschaften der Wohnanlage „Weidedamm“ beigetragen.

Die Gesamtkosten für die umfassende Küchenerneuerung betragen ca. € 70.526,00

Neue Gemeinschaftsküchen



Erneuerung diverser Terrassen des Wohnparks „Vorstraße“



2014 wurden diverse Terrassen des Wohnparks „Vorstraße“ neugestaltet und erneuert. Die alten Terrassen waren sehr klein und ungünstig geschnitten. Ferner war die Pflasterung in vielen Teilen abgesackt und somit eine Unfallgefahr für die Bewohner. Bei der Neugestaltung der Terrassen wurde darauf geachtet, dass diese größer und günstiger geschnitten

sind als die alten. Ferner wurden die Terrassen durch Pflanzsteine begrenzt, um eine persönlichere Atmosphäre für die Bewohner/innen zu schaffen.

Die Kosten für eine Terrasse haben sich auf ca. € 2.300,00 belaufen.



Gestaltungsphase



Das Studentenwerk verfügt über 1922 Plätze in 12 Wohnanlagen/Wohnparks – 10 Wohnanlagen/Wohnparks in Bremen mit 1786 Plätzen und 2 in Bremerhaven mit 136 Plätzen.

Unsere Pauschalmieten liegen zwischen € 190,00 – € 280,00 inklusive aller Betriebs- und Verbrauchskosten wie Heizung, Wasser, Strom, SAT-Fernsehen und Internetanschluss, was einer durchschnittlichen Pauschalmiete von € 220,00 entspricht.

Auch im Jahr 2014 waren alle Wohnparks und Wohnanlagen für Studierende voll ausgelastet. Über das gesamte Jahr konnte eine Auslastungsquote von 99,97 % erreicht werden.

Private Wohnraumvermittlung

Neben der Vermietung der eigenen verfügbaren Plätze, bietet das Studentenwerk im Rahmen der privaten Wohnraumvermittlung die Vermittlung von Studierenden zu privaten Vermietern an. Aufgrund der guten Kontaktpflege zu privaten Anbietern verfügt das Studentenwerk über einen festen Vermieterestamm, von dem es die Mehrzahl der Zimmer- und Wohnungsangebote erhält. In 2014 konnten 757 Studierende (Vorjahr 760) erfolgreich vermittelt werden.

Sanierung des Partyraums der Wohnanlage „Weidedamm“

Im Dezember 2012 haben uns Studierende der Wohnanlage „Weidedamm“ den Vorschlag gemacht, den sehr veralteten und in die Jahre gekommenen Partyraum der Wohnanlage „Weidedamm“ in Eigenregie zu sanieren. Von studentischer Seite wurde extra dafür eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich „WOHN-NECT“ nannte.

Die Studierenden übernahmen in Eigenleistung die Restaurierung des vorhandenen Mobiliars, Neubau einer Couch aus Holzpaletten, Gestaltung der Theke sowie das Streichen der Decke und der Wände.

Die Wände wurden in diversen Treffen der Mitglieder der WOHN-NECT-Gruppe mit „doodles“ verschönert. „Doodles“ sind Skizzen, die unbewusst und sich nebensächlich bilden, ähnlich wie Kritzeleien während eines Telefonates.

Das Studentenwerk übernahm die Elektroarbeiten (inkl. neuem Beleuchtungskonzept), die Kosten für neue Möbel und einen neuen Fußboden sowie die Kosten aller Arbeitsmaterialien, welche von den Studierenden verarbeitet wurden.

Seit 2014 ist der neu renovierte Partyraum, der seit Inbetriebnahme von der WOHN-NECT Gruppe in „Wohnzimmer“ umbenannt wurde, eröffnet.

Das Wohnzimmer nach der Renovierung



Von den für 2014 bereitgestellten Haushaltsmitteln wurden ca. 729.500,00 Euro verbraucht. Folgende größere Sanierungsmaßnahmen sind in den Wohnanlagen/ Wohnparks durchgeführt worden.

WA „Campus“

- Sanierung von Nasszellen
 - Fassadenarbeiten
 - Elektroarbeiten
 - Austausch von Mobiliar/Kühlschränken
- Kosten:** ca. 156.750,00 €

WP „Am Fleet“, Vorstraße 91-99

- Malerarbeiten
 - Austausch von Bodenbelägen
 - Austausch von Herden, Kühlschränken, Waschmaschinen
 - Elektroarbeiten
 - Austausch von Mobiliar
 - Austausch von Fensterelementen
 - Erd- und Pflasterarbeiten
- Kosten:** ca. 41.700,00 €

WP „Am Fleet“, Spittaler Straße 1 - 1F

- Bodenbelagsarbeiten
 - Austausch von Mobiliar/Kühlschränken
 - Malerarbeiten
 - Elektroarbeiten
- Kosten:** ca. 26.000,00 €

WP „Luisental“, Luisental 28/29

- Sanierung von Nasszellen
 - Dachabdichtungsarbeiten
 - Austausch von Mobiliar
 - Elektroarbeiten
- Kosten:** ca. 74.000,00 €

WP „Luisental“, Luisental 29 A-D

- Wartung von Sanitärärfugen
 - Austausch von Bodenbelägen
 - Austausch von Kühlschränken
 - Elektroarbeiten
 - Austausch von Mobiliar
 - Dachabdichtungsarbeiten
 - Malerarbeiten
 - Austausch von Fensterelementen
- Kosten:** ca. 68.500,00 €

WP „Luisental“, Luisental 29 E-F

- Austausch von Küchen/Kühlschränken
 - Baumschnittarbeiten
 - Austausch von Mobiliar
- Kosten:** ca. 10.000,00 €

WA „Horn-Lehe“

- Elektroarbeiten
 - Austausch von Kühlschränken
 - Baumschnittarbeiten
- Kosten:** ca. 6.450,00 €

WA „Weidedamm“

- Bodenbelagsarbeiten
 - Sanierung von Appartements
 - Austausch von Fensterelementen
 - Elektroarbeiten
 - Austausch von Mobiliar, Küchen
- Kosten:** ca. 70.600,00 €

„Haus im Viertel“

- Dachabdichtungsarbeiten
 - Elektroarbeiten
 - Sanierung eines Appartements
 - Austausch von Trockner/Herden/Kühlschränken
 - Austausch Regelung Heizungsanlage
- Kosten:** ca. 15.200,00 €

WA „An der Allee“

- Austausch von Türblättern
 - Wartung der Sanitärärfugen
 - Elektroarbeiten
 - Erweiterung des Lagers
 - Austausch WW-Speichern
 - Straßenausbauarbeiten
- Kosten:** ca. 30.500,00 €

WA „Butenandt“

- Elektroarbeiten
 - Umgestaltung Eingangsbereich/Gemeinschaftsraum
 - Überarbeitung der Appartementsüren
- Kosten:** ca. 14.400,00 €

Planung und Ausgaben 2014



Pos.	WA/WP	bewilligte Mittel	Ausgaben
1	Campus	151.500,00 €	170.990,54 €
2	Vorstraße	257.500,00 €	70.198,80 €
3	Spittaler Str.	34.500,00 €	50.470,28 €
4	Luisental 28/29	110.300,00 €	101.307,29 €
5	Luisental 29 A-D	91.500,00 €	99.652,03 €
6	Luisental E-F	41.000,00 €	26.816,77 €
7	Horn-Lehe	31.200,00 €	15.391,16 €
8	Weidedamm	97.500,00 €	94.270,85 €
9	Haus im Viertel	29.000,00 €	20.057,98 €
10	Neustadt	28.000,00 €	5.747,37 €
11	An der Allee	52.100,00 €	54.921,54 €
12	Butenandt	35.300,00 €	19.643,28 €
		959.400,00 €	729.467,89 €



1. Gesetzesänderungen

Das 25. BAföGÄndG (BGBl. I 2014 vom 31.12.2014, S. 2475 ff.) ist am 23.12.2014 verkündet worden und am 01.01.2015 in Kraft getreten. Diesbezügliche Änderungen betreffen ab dem 01. Januar 2015 folgende Regelungen:

- Auslandsförderung (Art. 1 Nr. 1-3. 11 des 25. BAföGÄndG)
- Förderungsberechtigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 3 BAföG (Art. 1 Nr. 5a des 25. BAföGÄndG)
- Verpflichtungen der Länder aus § 46 Abs. 1 BAföG, eine elektronische Antragstellung zu ermöglichen (Art. 1 Nr. 22 a des 25. BAföGÄndG)
- Aufbringung der Mittel, wonach der Bund künftig die Finanzierung der Geldleistung nach dem BAföG zu 100 % übernehmen wird (Art. 1 Nr. 14, 27a,b des 25. BAföGÄndG)

Darüber hinausgehend werden weitere Änderungen ab dem 01. August 2015, dem 1. Januar 2016 sowie dem 1. August 2016 in Kraft treten (Art. 6 des 25. BAföGÄndG). Hier zu nennen ist insbesondere die Änderung des § 7 Abs. 1 a BAföG, wonach künftig die Förderung bei vorläufiger Zulassung zum Masterstudiengang möglich sein wird.

Zum 1. August 2016 werden zudem die lang erwarteten Anhebungen der Bedarfssätze sowie Erhöhungen der Freibeträge in Kraft treten.

2. Neubesetzungen

Im Jahr 2014 haben ein neuer Sachbearbeiter sowie ein neuer Hilfssachbearbeiter das BAföG-Team ergänzt. Bis Juni 2014 sowie ab Dezember 2014 waren/sind zudem drei bzw. ab Dezember 2014 vier studentische Hilfskräfte als geringfügig Beschäftigte im Amt für Ausbildungsförderung tätig.

Die Notwendigkeit der erneuten Beschäftigung von studentischen Hilfskräften ergab sich unter anderem durch die in 2013 eingeführte Software (BAföG21/Dialog21), die auch im Jahr 2014 zu einem erheblichen Mehraufwand in der Antragsbearbeitung und Bescheidprüfung geführt hat.

3. Sonstige Änderungen

Die Öffnungszeiten des Amtes für Ausbildungsförderung haben sich in 2014 geändert. Seit dem 01. Juni 2014 ist das Amt für Ausbildungsförderung wie folgt zu erreichen:

Persönliche Beratung:

Mo.: 10:00-13:00 Uhr und Mi.: 14:00-17:30 Uhr

Telefonische Beratung:

Mo.: ab 13:00 Uhr; Di.: (-); Mi.: bis 14:00; Do. und Fr.: ohne Einschränkung

Service Büro:

Di.: und Do.: 8:30-12:00 Uhr und 13:00- 15:30 Uhr; Fr.: 09:00-13:00

Das Amt für Ausbildungsförderung ist somit täglich für die Belange der Antragstellenden persönlich erreichbar. Seit dem 01.01.2015 ist das Amt für Ausbildungsförderung zudem mit der Vergabe von Stipendien für notleidende Studierende aus Entwicklungsländern betraut.

4. Antragsbearbeitung (Rückblick)

Trotz der leicht gesunkenen Fallzahlen bestand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Ausbildungsförderung weiterhin ein erhebliches Maß an Mehrbelastung.

Grund hierfür war die bereits 2013 eingeführte Bearbeitungssoftware BAföG21/ Dialog21. Wegen noch vorhandener Programmierfehler bestand für die Sachbearbeitung ein erhöhter Aufwand im Rahmen der Bearbeitung von Anträgen sowie in der Prüfung von Bescheiden.

5. Entwicklung der Ausbildungsförderung

Entgegen der Prognose sind die Fallzahlen 2014 leicht gesunken. Dies entspricht in etwa dem Bundesweiten Trend.

Im Einzelnen:

Die Fallzahl 2014 (SoSe 2014 u. WS 2014/2015) ist gegenüber 2013 leicht von 10.450 auf 10.361 Akten und somit um 0,86 % gesunken.

Hierin spiegelt sich die leicht gesunkene Anzahl der Studierendenzahlen wieder:

2013		
Studierendenzahl ges.	davon deutsche Stud.	
SoSe 2013:	28.667	24.643
WiSe 2013/14:	32.906	28.083
	<u>61.573</u>	<u>52.726</u>

2014		
Studierendenzahl ges.	davon deutsche Stud.	
SoSe 2014:	29.011	24.703
WiSe 2014/15:	31.428	26.920
	<u>60.439</u>	<u>51.623</u>
	(- 1,9 %)	(- 2,1 %)

Gleiches gilt für die Gefördertenzahlen:

- Im SoSe 2014 sank die Gefördertenzahl gegenüber dem SoSe 2013 von 7.008 auf durchschnittlich 6.438 und damit um rund 8,9 %.
- Im WiSe 14/15 sank die Gefördertenzahl gegenüber dem WiSe 13/14 um rund 7,1 %, von 6.792 auf 6.340.

Das Absinken der Gefördertenanzahl bei etwa gleichbleibenden Fallzahlen ist unter anderem damit zu begründen, dass mangels Anhebung von Bedarfs- und Freibetragsgrenzen in den letzten Jahren, immer weniger Studierende Anspruch auf BAföG der Höhe nach haben. Hieraus erklärt sich auch, dass sich die ausgezahlten Förderungsmittel in 2014 auf 36.486.935,39 € beliefen, was einen Rückgang von rund 4,1 Mio. € darstellt (2013: 41.811.577,84 €).

Im Gegensatz zu der Gefördertenanzahl ist die Gefördertenquote in etwa stabil geblieben. Die Gefördertenquote errechnet sich aus dem prozentualen Verhältnis zwischen Studierendenzahl zu den Gefördertenzahlen.

Betrug die Gefördertenquote im Jahr 2013 (SoSe 2013 und WiSe 13/14) noch 20,9 %, lag diese im Jahr 2014 (SoSe 2014 und WiSe 14/15) bei durchschnittlich 21,2 %. Die leichte Anhebung von 0,3 % der Gefördertenquote trotz Abnahme der Gefördertenanzahl liegt in der Verringerung der Studierendenzahl begründet.

Entsprechendes gilt für die Gefördertenquote deutscher Studierenden, die von 24,2 % auf 24,8 % und damit um 0,8 % stieg. Erfreulich ist zudem, dass der durchschnittliche Förderungsbetrag 2014 wieder leicht von monatlich 429,00 € (2013) auf 437,00 € und damit um 1,9 % gestiegen ist,

6. Vermögensüberprüfungen

Die Vermögensüberprüfungen und ggf. Rückforderungen von geleisteten Förderungsbeträgen sind weiterhin ständige Aufgabe des Amtes für Ausbildungsförderung. Die Vermögensüberprüfungen beziehen sich dabei stets auf das vorletzte Kalenderjahr. Hierbei sind zum Teil auch Vorgänge aus davor liegenden Zeiträumen enthalten, weshalb lediglich die sog. Neufälle einer inhaltlichen Überprüfung unterzogen werden.

	2015 (bezogen auf 2013)	2014 (bezogen auf 2012)
Datenabgleichfälle:	226	223
Neufälle:	130	133

7. Zusammenfassung Ausbildungsförderung

	2013	2014
Ausgezahlte Förderungsmittel rd. 41,8 Mio. €		rd. 36,5 Mio. €
Zahl der Antragsteller	10.450	10.361
Geförderte mit Zuschuss/Darlehen	7.008 / 6.792	6.438 / 6.340
Quote der gef. deutschen Studierenden	24,2 %	24,8 %
Förderungshöchstbetrag (ohne Kinderbetreuungszuschlag)	670 €	670 €
Durchschnittl. Förderungsbetrag	429 €	437 €

8. Ausblick

Die Einführung der neuen Bearbeitungssoftware BAföG21/Dialog21 wird voraussichtlich auch noch im Jahr 2015 mit einem Mehraufwand verbunden sein, da nicht auszuschließen ist, dass mit der Installation neuer Programmversionen erneut Fehler in den Berechnungen auftauchen. Diesbezüglich ist nach wie vor mit einem hohen Prüf- und Korrektur- und Dokumentationsaufwand zu rechnen.

Hinsichtlich der Antragszahlen lässt sich eine gesicherte Prognose über die Entwicklung zum jetzigen Zeitpunkt nicht machen. Bezugnehmend auf die leichte Absenkung der momentanen Antragsbearbeitungsanzahlen ist aber damit zu rechnen, dass die Zahl der Antragsbearbeitungen auch im kommenden Jahr leicht sinken bzw. stagnieren wird.

9. Darlehensfonds des Studentenwerks Bremen

2009 wurde ein Darlehensfonds für unverschuldet in Not geratene Studierende eingerichtet. Die Richtlinien hierzu traten am 01.01.2009 in Kraft.

2014 wurden 29 Überbrückungsdarlehen gewährt (2013: 36). Einzeldarlehen wurden 2014 nicht beantragt.



1. Psychologische Beratung

1.1 Internes aus der Beratungsstelle

Die Anzahl der Ratsuchenden in der Beratung, die sich im Verlauf der letzten 10 Jahre bei nahezu gleichbleibenden Studierendenzahlen am Hochschulstandort Bremen mehr als verdoppelt hatte, erfuhr in 2014 eine weitere Steigerung. Ebenso wie im Jahr zuvor nannten die Studierenden **Symptome depressiver Verstimmung**, gefolgt von **Lern- und Arbeitsstörungen** sowie Selbstwertprobleme als häufigsten **Beratungsanlass**.

Die Häufigkeit sogenannter **Kriseninterventionen**, Erstversorgung von Studierenden mit akuten psychischen Belastungsreaktionen oder psychiatrischen Krisen, bei denen rasches Handeln gefordert ist, nahm ebenfalls weiter zu. Die MitarbeiterInnen der ptb versuchen nach Kräften und mit großem Engagement, der Nachfrage mit Kurzkontakten, Krisenterminen und „offenen Sprechstunden“ gerecht zu werden.

Für 2014 konnte eine Aufstockung der personellen Kapazitäten erfolgen. Die entsprechenden Mittel stehen bis einschließlich 2015 für die Beratung von Studierenden in schwierigen Studiensituationen zur Verfügung.



1.2 Anzahl der Klienten

Die Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle (ptb) hat den Auftrag, die Studierenden von Universität, Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven sowie der Hochschule für Künste kostenfrei bei persönlichen und studienbezogenen Problemen und Krisen zu unterstützen. Dieses Angebot wurde im Jahr 2014 von **1.063** Studierenden (2013: 1.042) in Anspruch genommen (s. Abb.1).

Bezogen auf die im Vergleich zum Vorjahr zahlenmäßig minimal reduzierte Gesamtstudentenschaft Bremens¹ betrug die Inanspruchnahme 3,5 % (2013: 3,4%). Knapp ein Drittel der Studierenden, welche die Beratungsstelle aufsuchten (32,9 %), befand sich im 1. bis 3. Semester.

Online-Beratung in Form von anonymer, webbasierter Mailberatung wird von zwei Mitarbeiterinnen des Teams angeboten. Im Berichtsjahr betrug der Anteil der online-betreuten Studierenden am Gesamtklientel der Beratungsstelle **6,6 %** (2013: 10,3 %).

Der Betreuungsanteil **ausländischer Studierender** – an den Hochschulen Bremens im Wintersemester 2014 mit 13,8 % vertreten – stieg auf 10,3 % an (2013: 8,1 %). Die Beratung wird in der Regel auf Englisch durchgeführt.

Für erfolgreiche Beratung und Betreuung ausländischer Studierender über institutionelle Grenzen hinweg steht der **„Runde Tisch Internationale Studierende in Bremen“**. Die Gemeinschaftsinitiative unterschiedlicher Institutionen, zu denen auch unsere Beratungsstelle gehört, informiert und unterstützt ausländische Studierende bei ihren Problemen.

¹ gemittelt aus den Studierendenzahlen des Sommersemesters 2014 und Wintersemesters 2014/2015 (n=30.470, Gesamt mit Doktoranden). Aus: Statistik des Studentenwerks Bremen, 11.6.2014/16.12.2014)

1.3 Betreuungsform

Unser Beratungsteam ist auf die im Studium häufig auftretenden typischen Konfliktlagen spezialisiert, welche sich durch die neuen Lebens- und Lernanforderungen ergeben. Unsere Betreuungsangebote sollen deshalb den ratsuchenden Studierenden ein sowohl motiviertes und erfolgreiches als auch gesundes Studieren ermöglichen.

Die Gesamtzahl der **Beratungskontakte** (3.116) stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht an (2013: 3.069), (s. Abb. 2).

Der seit Jahren auf hohem Niveau liegende Anteil an **Weiterverweisungen** und im Berichtsjahr deutlich erhöhte Wert von **30,4%** (2013: 24,2%) ist einzuordnen als Hinweis auf die Rate von Störungen mit Krankheitswert. Zahlenmäßig entspricht dieser Wert den Erhebungen verschiedener Krankenkassen zur Häufigkeit psychischer Beeinträchtigungen bei Studierenden². Eine gute Kooperation mit niedergelassenen FachärztInnen, PsychotherapeutInnen, Kliniken und Selbsthilfegruppen ist somit unerlässlich. Die Vermittlung in weiterführende Behandlungen hilft, drohende Studienzeitverlängerung oder –abbrüche und Chronifizierung der bestehenden Beeinträchtigungen zu verhindern.

Generell stellen **Kriseninterventionen**, d. h. die Erstbetreuung von Ratsuchenden mit ernst psychischen Gefährdungen wie psychiatrischen Krisen oder Suizidalität die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle vor die Aufgabe, die Akutversorgung der betroffenen Studierenden zu ge-



Das Team der Beratungsstelle

Oben von links: Doris Moormann, Paula Schmidt, Elisabeth Medicus-Rickers, Axel Richter
Unten von links: Cordula Schrör, Cornelia Borsch-Blohm, Swantje Wrobel

Abb. 1: Beratende Klienten 2014 (Datenreihe) im Vergleich zu 2013

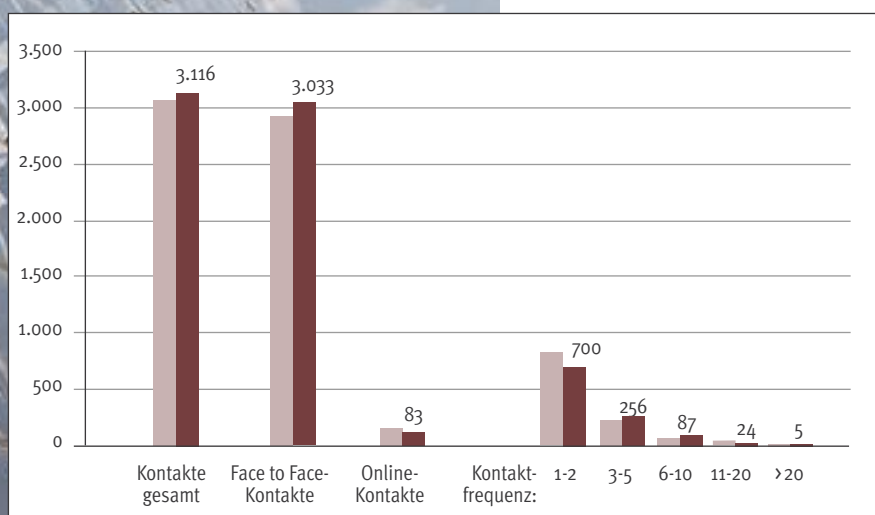
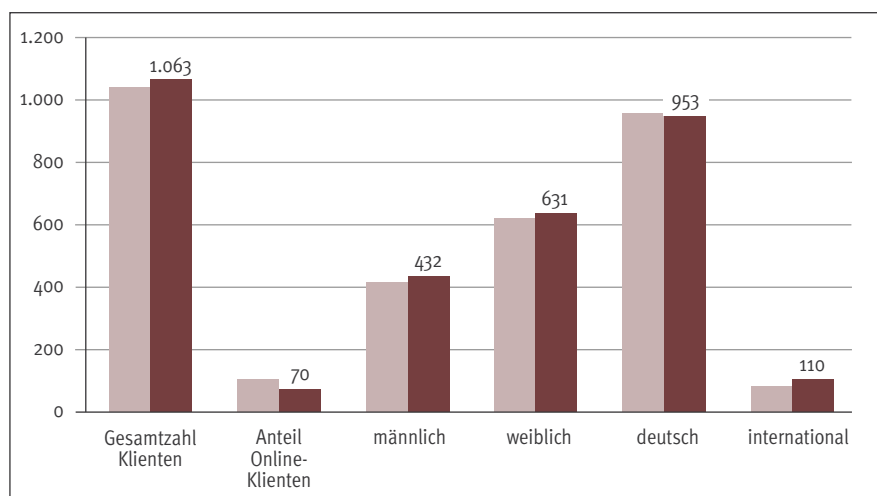


Abb. 2: Beratungskontakte 2014 (Datenreihe) im Vergleich zu 2013

² z. B.: „Gesundheitsreport 2011 – Gesundheitliche Veränderungen bei jungen Erwerbspersonen und Studierenden“. Veröffentlichungen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement der TK, Bd. 26, 2011

währleisten – notfalls auch mithilfe der Polizei – und Wege in psychiatrische bzw. akutenstationäre Betreuung zu bahnen. Im Einzelfall muss im weiteren Verlauf eine fachkundige, verbindliche Begleitung bis zur Übernahme in ambulante oder stationäre Betreuungsmöglichkeiten sichergestellt sein. Angesichts erheblicher Wartezeiten für eine ambulante Psychotherapie (bis zu einem halben Jahr) bedeutet dies in der Regel eine intensive Betreuungsleistung über mehrere Monate hinweg.

Neben der Einzelberatung werden unterschiedliche **Gruppenangebote** (s. Abb. 3) vorgehalten, welche auf die spezifischen Belange der Studierenden zugeschnitten sind, wie Arbeitsstrukturierungs- und therapeutische Gruppen sowie Workshops zu studienspezifischen Themen. War diese Betreuungsform in den letzten Jahren immer weniger in Anspruch genommen worden, stieg die Nachfrage im Berichtsjahr wieder an.

Die **Gruppe für Studierende mit psychischen Erkrankungen** ist konzipiert für Studierende mit schweren psychiatrischen Störungsbildern bzw. nach stationärem Aufenthalt und versteht sich als Ergänzung zur ambulanten psychiatrischen/psychotherapeutischen Behandlung. Wesentliche Voraussetzung für diese Arbeit ist die kontinuierliche Vernetzung mit den behandelnden Ärzten und Psychotherapeuten. In der Gruppe werden stabilisierende Strukturen in Form von praktischen, studienbezogenen Hilfen sowie Kontaktmöglichkeiten zu ähnlich betroffenen Studierenden angeboten, damit eine Wiederaufnahme und Weiterführung des Studiums gelingen kann.

Inhalt einer offenen **Gruppe für Studierende mit Aufmerksamkeitsdefizit (AD-H-S)** ist der systematische Austausch und Umgang in Bezug auf individuelle Schwierigkeiten, welche aus der – oft zum Studienabbruch führenden – Beeinträchtigung resultieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermittlung und erfolgreiche Anwendung konkreter Methoden zur Tagesstrukturierung und Selbstorganisation.

Im Konzept der über zwei Semester laufenden **Arbeitsstrukturierungsgruppen** werden die „klassischen“, für Studierende spezifischen

Probleme aufgegriffen: Mithilfe von arbeits- und tagesstrukturierenden Plänen werden Versagens-, Prüfungs- und Leistungsängste, Struktur- und Motivationsdefizite am Beispiel eines studienrelevanten Arbeitsvorhabens bearbeitet. Insgesamt wurden im Jahr 2014 **vier Gruppen** durchgeführt.

Angesichts permanenter Leistungsanforderungen im studentischen Dasein sind niedrigschwellige **Workshops zu studienspezifischen Fragestellungen**, z. B. Rede-, Prüfungsängste und Stressprävention, wichtige und notwendige Beiträge, um das Studium zügig und erfolgreich zu absol-



vieren oder nach verlängerter Studienzeit zum Abschluss zu bringen. Im Berichtsjahr fanden insgesamt **8 Kurse** statt.

1.4 Beratung am Hochschulstandort Hochschule Bremen/Hochschule für Künste

Am Hochschulstandort HS Bremen/Hochschule für Künste nahmen im Jahr 2014 insgesamt **164 Studierende** (2013: 158) das Beratungsangebot der ptb vor Ort wahr, um sich Unterstützung bei persönlichen und studienbezogenen Problemen zu holen. Insbesondere die wöchentlich angebotenen „Offenen Sprechstunden“ wurden intensiv genutzt. Die Beratungsmöglichkeit wird gerne auch von Lehrenden der Hochschule in Anspruch genommen. In der Beratung werden Fragen bezüglich der persönlichen oder der Studienverlaufsprobleme von Studierenden thematisiert und Hilfen zur weiteren Unterstützung erarbeitet.

1.5 Beratung an der Hochschule Bremerhaven

Die Studierenden der Hochschule Bremerhaven können seit April 2010 psychologische Beratung vor Ort in Anspruch nehmen. Einmal pro Woche findet hier neben der Einzelberatung eine „Offene Sprechstunde“ statt, in der die Beraterin sowohl telefonisch als auch persönlich erreichbar ist. Im Jahr 2014 wurden **58 Studierende** (2013: 49) beraten.

Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** stellte die ptb-Mitarbeiterin ihre Arbeit in der zentralen Einführungsveranstaltung für alle Erstsemester vor. Ebenso wurden mehrere Workshops zur Stressprävention und Arbeitsstrukturierung („Prüfungsangst & Co“) in Kooperation mit der Servicestelle Lernen und Lehren der Hochschule durchgeführt.

2. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Im **Hochschulbereich** war die Beratungsstelle bei den Erstsemester-Einführungen in den Fachbereichen von Universität, Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven sowie der Hochschule für Künste vertreten. An allen Hochschulen Bremens, in der Hochschul-, Studenten- und Tagespresse sowie „buten un binnen“ (Radio Bremen Fernseh-Regionalprogramm) wurden aktuelle ptb-Angebote veröffentlicht oder die Arbeit der Beratungsstelle dargestellt.

Neben der Teilnahme an den Kooperationstreffen des „Psychosozialen Arbeitskreises Bremen“ und dem „Runden Tisch Internationale Studierende in Bremen“ waren MitarbeiterInnen der Beratungsstelle überregional an Tagungen des „Deutschen Studentenwerks“ (DSW) sowie am Treffen der „Psychosozialen Beratungsstellen der Niedersächsischen Studentenwerke“ vertreten. Die Leiterin der Beratungsstelle arbeitete als Fachvertreterin des Studentenwerks Bremen im DSW-Ausschuss „Beratung und Soziale Dienste“.

Zusätzlich zur regelmäßig stattfindenden externen Fall- und Teamsupervision nahmen die MitarbeiterInnen an Fortbildungen in den Bereichen Beratung und Psychotherapie teil.

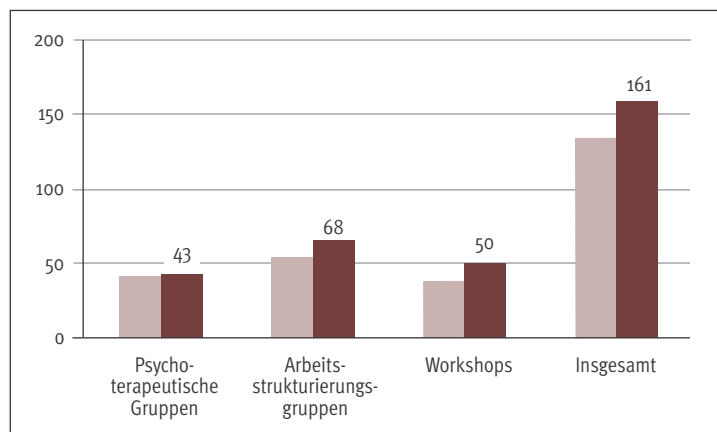


Abb. 3: Teilnahmen an Gruppenangeboten 2014 (Datenreihe) im Vergleich zu 2013



Kulturarbeit im Studentenwerk Bremen

Einer der Kerngeschäftsbereiche im Studentenwerk Bremen ist die Kulturarbeit. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Unterstützung von Studierenden bei kulturellen Projekten, die von Studierenden für Studierende organisiert werden. Die Art der Unterstützung kann dabei ganz unterschiedlich ausfallen. Von der finanziellen Unterstützung über die Hilfe bei der Organisation bis hin zur Vermittlung zu den richtigen Ansprechpartnern und Ansprechpartnerinnen.

Im Jahr 2014 wurden folgende Projekte durch das Studentenwerk auf verschiedenste Art und Weise unterstützt:

- Hochschulfete und Kutterpullen auf der Geeste in Bremerhaven, organisiert vom AStA der Hochschule Bremerhaven
- Theater InCognito
- Campus TV
- Kutterpullen der Nautik Studierenden der Hochschule Bremen
- Konzerte im Theatersaal
- Die Aufführung des Dance-drama Mangir
- Sommerfest Vorstraße
- Die Theateraufführung „Verbindende Elemente“
- Slammer Filet im großen Hörsaal

Nachdem im Jahr 2013 die Partyreihe „Uni Nacht XL“ aufgrund von Sanierungsarbeiten auf dem Boulevard in das Musical Theater ausweichen musste, waren die Arbeiten pünktlich zur Frühjahrs-Veranstaltung so weit fortgeschritten, dass einer Durchführung in der Uni Mensa nichts mehr im Wege stand. Im April und im November war die Uni Nacht wieder eines der Highlights für die Studierenden auf dem Campus.

„Das Sommerfest Vorstrasse feat. Spittaler Straße“ hat sich inzwischen zu einer festen Institution im Bremer Festivalssommer entwickelt. Im Juni 2014 wurde den inzwischen fast 6000 Gästen zwei Tage lang ein abwechslungsreiches kulturelles und musikalisches Programm geboten. Neben den zahlreichen musikalischen Acts findet seit zwei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Slam-

merfilet aus Bremen auch das Slamfest statt, das schon jetzt nicht mehr wegzudenken ist.

In Kooperation mit dem Studentenwerk Bremen konnte das Slammerfilet im Oktober 2014 zum Semesterstart auch erstmalig auf dem Campus Gelände stattfinden.

Traditionell am ersten November Wochenende fand wieder der Bremer Wintermarkt in Kooperation mit der Firma „New Babylon System“ in der Uni Mensa statt. Wie in den vergangenen Jahren war der Wintermarkt sehr gut besucht und hat sich inzwischen zu einem festen Ereignis auf dem Campus etabliert.



Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit konnten im Jahr 2014 zwei große Projekte erfolgreich abgeschlossen werden:

Rechtzeitig zum Start des Wintersemesters erschien die jährliche Infobroschüre des Studentenwerks in komplett überarbeitetem Design. Neben Design und Format wurden die Inhalte angepasst und durch einen praktischen Kalender mit zahlreichen Veranstaltungshinweisen ergänzt. Während in den vergangenen Jahren die Infobroschüre noch per Post nach Hause versendet wurde, gab es in diesem Jahr drei große Promotion Aktionen an den Hochschulen, um neben der Verteilung der Infobroschüre auch die Präsenz des Studentenwerks an den Hochschulen zu erhöhen. Eigens dafür angeschaffte Promotion Kleidung im Design des Studentenwerks Bremen rundete die Aktion ab.

Kurz nach dem Start des Wintersemesters erfolgte im November 2014 der Relaunch der neuen Website. Ein klares und übersichtliches Design ergänzt die einfache Navigation und ermöglicht ein schnelles Auffinden der gesuchten Informationen. Durch den Bereich „Neuigkeiten“ auf der Startseite können wichtige und interessante Themen schnell und einfach gefunden werden.

In den regionalen Medien war das Studentenwerk zu Beginn des Jahres mit dem Thema „Wohnen für Hilfe“ regelmäßig vertreten. Im Laufe des Jahres erschienen verschiedene Reportagen, vorrangig zu den Themen Hochschulgastronomie und Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle. In einer Wochenserie von buten und binen im Oktober 2014 zum Thema „Party, Protest und Prüfungsangst“ wurde in einer Folge die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen aus der Psychologisch-Therapeutischen Beratungsstelle vorgestellt. Zum Ende der Woche war der Geschäftsführer als Interviewpartner zu Gast im Studio. Weitere Themen waren die Wohnungssituation von Studierenden, die Versorgungssituation der Studierenden an der Hochschule für Künste Bremen und die Neueröffnungen der Cafeteria in Bremerhaven und in der Staats- und Universitätsbibliothek.

Auch im Jahr 2014 hat das Studentenwerk sich auf den verschiedenen Infotagen und Einführungsveranstaltungen der Hochschulen präsentiert.

Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit im Deutschen Studentenwerk

Das Studentenwerk Bremen ist Mitglied im Deutschen Studentenwerk, dem Dachverband aller 58 Studentenwerke in Deutschland.

Das Deutsche Studentenwerk unterstützt aktiv die Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit der Studentenwerke. Von der Veröffentlichung übergreifender Pressemitteilungen über die gesamte interne Verbandskommunikation bis hin zur Organisation zahlreicher kultureller Events, der Aktionsrahmen des Deutschen Studentenwerks und seinen Ausschüssen in diesen Bereichen ist weitreichend.

Durch den Geschäftsführer ist das Studentenwerk Bremen im Deutschen Studentenwerk in seiner Funktion als Ausschussmitglied und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses Kultur vertreten.

Mehrmals im Jahr werden für die Bereiche Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Tagungs- und Fortbildungsangebote organisiert, sodass eine kontinuierliche Weiterbildung in diesen Bereichen gewährleistet ist und ein Austausch auf nationaler Ebene regelmäßig erfolgen kann.

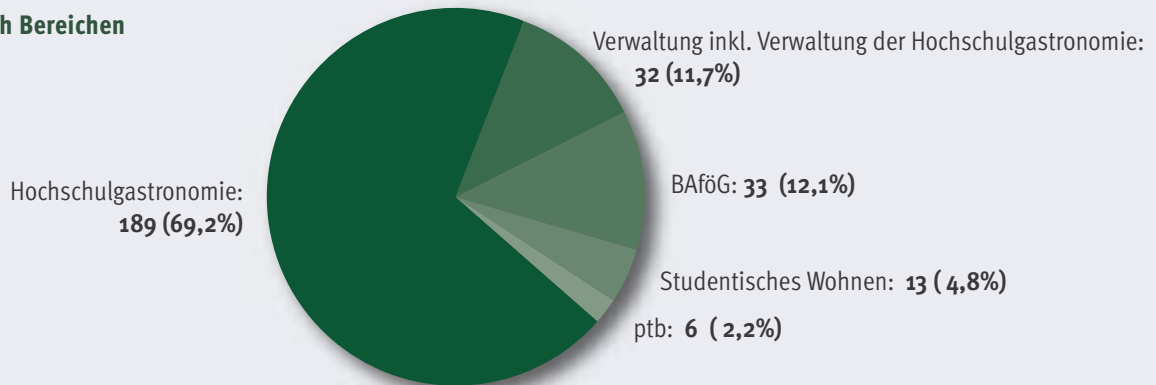
Kennzahlen Personal zum 31.12.2014

Beschäftigte	273
davon	
weiblich	201
männlich	72

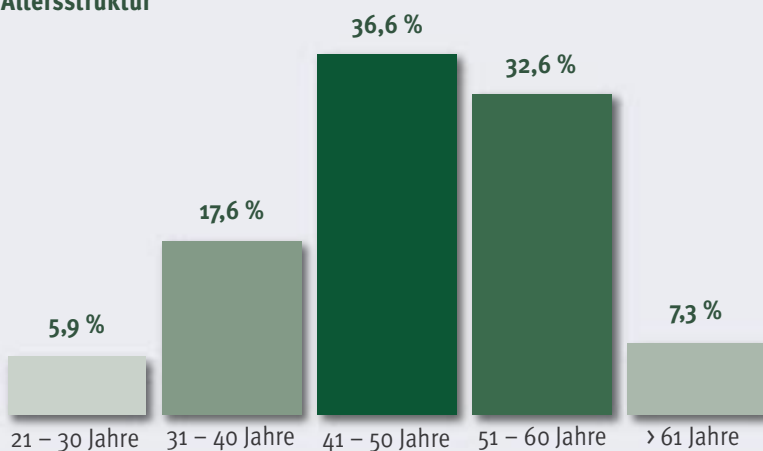
Frauen Vollzeit	Frauen Teilzeit	Männer Vollzeit	Männer Teilzeit
64	137	70	2

Im Studentenwerk Bremen arbeiteten zum Stichtag 50,9% in Teilzeit.

Personal nach Bereichen



Altersstruktur



Arbeitsunfälle

Im Jahr 2014 wurden 13 Arbeitsunfälle, davon 3 Wegeunfälle, gemeldet.

Dienstjubiläen

4 MitarbeiterInnen hatten 2014 Dienstjubiläum mit insgesamt 115 „Jubiläumsjahren“.





Auszubildende im Studentenwerk Bremen / von links: Marco Gärtner, Charlene Walter, Benedikt Timmermann, Jennifer Schmidt

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Aus- und Fortbildungszentrum (AFZ) der Freien Hansestadt Bremen, bildet das Studentenwerk Bremen in den Berufsbildern Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Büromanagement und Koch/Köchin aus.

Ausbildungsberufe	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Bürokaufmann/-frau	–	1	2
Kaufmann/-frau für Büromanagement (seit 01.09.2014)	1	–	–
Koch/Köchin	2	1	Das 3. Lehrjahr wird außerhalb des Studentenwerks absolviert.

Die kaufmännischen Auszubildenden durchlaufen sämtliche Abteilungen des Studentenwerks Bremen und haben zudem zweimal wöchentlich Berufsschule. Seit dem 01.09.2014 wird im neuen Berufsbild „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ ausgebildet.

Die Köche/Köchinnen erhalten ihre praktische Ausbildung in den Verpflegungsbetrieben und den theoretischen Unterricht in Form von Blockunterricht in der Berufsschule.

Ab dem dritten Ausbildungsjahr wird das Á la carte- und Servicegeschäft in Kooperation mit der privaten Gastronomie vermittelt.





Der Einsatzbereich:

Universitätsgelände, Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven sowie Wohnanlagen in Bremen und Bremerhaven.

- 7 Server / 3 SQL-Datenbanken verschiedener Hersteller / diverse Anwendungen
- Proxyserver sowie diverse Router und Switches
- eine Telefonanlage mit ca. 180 Endgeräten
- ca. 150 PC-Arbeitsplätze inkl. Druckern und Faxgeräten in der Verwaltung, den Wirtschaftsbetrieben und in den Wohnanlagen
- 19 Waschzentralen mit 87 Waschmaschinen bzw. Trocknern in 12 Wohnanlagen
- 30 Komplettkassen in 7 Wirtschaftsbetrieben in Bremen und Bremerhaven

- 12 Menüanzeigesysteme in den Wirtschaftsbetrieben
- 27 Mensacard-Aufladegeräte, davon sind 14 mit Bargeld und 13 mit EC-Karte zu nutzen
- 37 Mensacard-Lesegeräte an Druckern und Kopierern von Fremdfirmen für die Nutzung von Studierenden

Von Sept. 2009 bis Juni 2014 stellten wir zusätzlich dem Stadtamt auf dem Universitätsgelände (BSU) eine Komplettkasse für die Zahlungen von diversen Gebühren per Mensacard zu Verfügung und betreuten diese. Durch die Anhebung der Gebühren war die Zahlung per Mensacard nicht mehr interessant und somit wurde diese Partnerschaft aufgehoben.



1. Allgemeines

Die Jahresrechnung zum 31. Dezember 2014 ist unter Beachtung des § 110 LHO i.V.m. und den §§ 238, 264 HGB ff. entsprechend den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften aufgestellt worden.

Der Jahresabschluss weist hinsichtlich des Personalaufwandes und der Ruhelohnverpflichtungen die folgende Besonderheit auf:

Die Anstellungsverträge der beim Studentenwerk Beschäftigten sind zwischen dem jeweiligen Beschäftigten und der Freien Hansestadt Bremen Land – vertreten durch das Studentenwerk Bremen – geschlossen. Durch Anordnung des Senates zur Übertragung von dienstrechtlichen Befugnissen vom 7. Dezember 1999 (zuletzt geändert am 16. Dezember 2008) sind vom bremischen Senat bestimmte dienstrechtliche Befugnisse hinsichtlich der beim Studentenwerk tätigen Beamten und Angestellten auf das Studentenwerk übertragen. Der Senat bleibt jedoch Dienstherr dieser Mitarbeiter.

Die Personalabrechnung und Auszahlung der Entgelte erfolgt über die Performa Nord GmbH, wobei der Aufwand dem Studentenwerk belastet wird.

Da die dem Studentenwerk zugewiesenen Beamten und Beschäftigten dem Weisungsrecht des Studentenwerkes unterliegen und in den Betrieb des Studentenwerkes wie Arbeitnehmer eingegliedert sind, wird der Aufwand für die Mitarbeiter handelsrechtlich als Personalaufwand ausgewiesen (vgl. WPH 2012 Bd. 1 Abschnitt F Tz.533, ADS § 275 Tz 100).

Die Versorgungsansprüche der Beamten und Ruhelohnempfänger richten sich gegen die FHB als Dienstherr.

Durch zweiseitige Vereinbarung vom 10. April 2004 wurde die Belastung aus Versorgungsleistungen zwischen Studentenwerk und der FHB aufgeteilt. Die Versorgungslasten für Beschäftigte in der hoheitlichen BAföG-Abteilung



des Studentenwerkes werden nach dieser Vereinbarung vom Land Bremen getragen. Die Versorgungslasten für sonstige Ruhelohnempfänger und Beamte, die ab 1. Januar 2008 in den Ruhestand gehen werden bzw. schon gegangen sind, werden ebenfalls von der FHB getragen. Das Studentenwerk ist verpflichtet, für die Versorgungslasten für Ruhelohnempfänger, die bis zum 31. Dezember 2007 in den Ruhestand gegangen sind, einen Eigenbeitrag zu übernehmen. Mit Garantieerklärung vom 14. Juni 2010 stellt die FHB das Studentenwerk allerdings von diesen Versorgungslasten frei, soweit das Studentenwerk hierfür noch keine Erstattung erhalten hat.

Nach IDW RS HFA 23 Tz 26 verbleiben Pensionsverpflichtungen beim Dienstherrn, auch wenn eine andere rechtlich selbständige Einheit ohne Dienstherreneigenschaft diese vereinbarungsgemäß tragen soll. Für Beschäftigte im öffentlichen Dienst wird IDW RS HFA 23 analog angewendet.

Beim Studentenwerk ist aufgrund der Vereinbarung vom 10. April 2004 somit handelsrechtlich keine Pensionsrückstellung zu bilden, sondern eine sonstige Rückstellung für die ungewisse Verbindlichkeit gegenüber der FHB. Bei der Bemessung dieser Rückstellung sind die Rückgriffsforderungen aus der Garantieerklärung vom 14. Juni 2010 berücksichtigt. Die unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesene Rückstellung für Ruhelohn (per 31. Dezember 2014 TEUR 1.463) bemisst sich daher

nach den bisher vereinnahmten Zuschüssen der FHB für Versorgungslasten und Erstattungen von Ruhelohnbeiträgen.

Zur Abgeltung der von der FHB übernommenen Versorgungslasten zahlt das Studentenwerk an die FHB Beiträge in Höhe von 15,7 % für Lohnempfänger (ab 1. Januar 2005) bzw. 35 % für Beamte (ab 1. Januar 2004) auf den Bruttolohn. Die Regelung für die Beamten betrifft nur die Beamten, die nicht im hoheitlichen Bereich tätig sind. Diese Aufschläge sind nach IDW RS HFA 23 Tz 27 Teil eines schwebenden Geschäftes und begründen keine Rückstellungspflicht.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Vorjahres.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bei den einzelnen Vermögensgegenständen und Schulden ergeben sich wie folgt:

Die Bewertung des nicht abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten. Die Bewertung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten – einschließlich nicht abzugsfähiger Umsatzsteuer –, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Von der Freien Hansestadt Bremen zur anteiligen Finanzierung von



Studentenwohnraum gewährte Zuschüsse werden passivisch ausgewiesen und während der Nutzungsdauer entsprechend den Abschreibungen der damit finanzierten Vermögensgegenstände erfolgswirksam vereinnahmt. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände, Anlagen sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden von der Freien Hansestadt Bremen bezuschusst. Dies betrifft auch die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG). Diese Investitionszuschüsse sind bis zum Jahr 2010 aktivisch abgesetzt worden. Erinnerungsposten wurden nicht gebildet. Seit 2011 werden auch diese immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen aktivisch mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bilanziert und auf der Passivseite wird ein Sonderposten in gleicher Höhe ausgewiesen. Ebenso werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die Einstellungen in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen und die darauf entfallenden Ertragszuschüsse unter den Zuschüssen ausgewiesen.

Die Abschreibungen werden unter Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von zehn Jahren für Grundstückseinrichtungen und -anlagen, von 20 Jahren für technische Anlagen und von 50 Jahren für Gebäude ermittelt. Bei den Einrichtungen wird eine Nutzungsdauer von zehn Jahren für Mobiliar und Einrichtungen und von fünf Jahren für technische Geräte zugrunde gelegt. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode vorgenommen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen 100 % der Anteile an der Bremer Innovations- und Recyclingproduktvermarktung GmbH, Bremen. Das Eigenkapital betrug zum 31. Dezember 2014 EUR 3.715,77; es wurde ein Jahresfehlbetrag von EUR 804,40 erzielt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag, jedoch maximal zu ihrem Nennwert bewertet.

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bzw. soweit erforderlich mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalwert angesetzt.

Die Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Wirtschaftsjahr 2014 ist in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Guthaben bei der Landeshauptkasse Bremen werden als Forderungen gegenüber der Freien Hansestadt Bremen ausgewiesen. Die Rücklagen bzw. Rückstellungen werden in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Verwaltungsvorschriften und im Einvernehmen mit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft gebildet.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen beinhaltet die erhaltenen Zuschüsse für die im Anlagevermögen ausgewiesenen Gebäude Luisental II und III sowie Vorstraße sowie die im Berichtsjahr angeschafften immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt entsprechend der Abschreibungen der entsprechenden Aktivposten.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen (TEUR 240), ausstehende Weiterbelastungen der Hochschulen (TEUR 464) sowie eine Verpflichtung zur Kostenübernahme (TEUR 225).



sind, insoweit zu tragen, als dafür bereits Erstattungen vereinnahmt wurden. Die Versorgungslasten für die anderen Anwärter sowie für die Beamten werden von der FHB getragen. Dafür werden an die Freie Hansestadt Bremen Versorgungszuschläge von 15,7 % (ab 1. Januar 2005) bzw. für Beamte 35,0 % (ab 1. Januar 2004) auf den Bruttolohn gezahlt.

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Gesamt TEUR	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr TEUR	davon Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahren TEUR	davon Restlaufzeit über 5 Jahren TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.616	2.995	2.737	1.884
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	361	361	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Freien Hansestadt Bremen	191	191	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.719	1.719	0	0
	<u>9.887</u>	<u>5.266</u>	<u>2.737</u>	<u>1.884</u>

Für die in der Bilanz zum 31.12.2014 ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind keine Sicherheiten bestellt.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Von den Umsatzerlösen entfallen TEUR 7.533 auf Einnahmen aus dem Betrieb von Mensen und Cafeterien und TEUR 5.384 auf Einnahmen aus dem Betrieb von Studentenwohnanlagen sowie aus Vermögensverwaltung, jedoch ohne Umzugsgebühren.

In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung sind Ruhelohnaufwendungen u. ä. von TEUR 1.226 (Vorjahr TEUR 1.195) enthalten. Gemäß Vereinbarung vom 10.11.2004 und Freistellungsvereinbarung vom 14.6.2010 mit der Freien Hansestadt Bremen besteht die Verpflichtung, die Versorgungslasten für die aktiven Ruhelohnempfänger, die bis zum 31. Dezember 2007 in den Ruhestand gegangen

5. Sonstige Angaben

Honorare des Abschlussprüfers:

Das Honorar des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 beträgt TEUR 10 (ohne Umsatzsteuer). Weitere Honorare wurden nicht berechnet.

Angaben zum Geschäftsführungsorgan:

Geschäftsführer war in 2014 Herr Heinz Ludwig Mohrmann, Bremen. Hinsichtlich der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird von der Schutzklausel gemäß § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch gemacht.

Verwaltungsrat:

Dem Verwaltungsrat gehörten am 31. Dezember 2014 die nachstehenden Damen und Herren an:

Vertreter der Studierenden der Hochschulen:

Chris Constanze Fahsing –
Universität Bremen

Jan Leifheit – Universität Bremen

Juliane Sewig – Hochschule Bremen

Malte Stiehl – Hochschule für Künste

Hendrik Mundt – Hochschule Bremerhaven

Vertreter der anderen Mitglieder der Hochschulen:

Markus Wortmann als Vorsitzender –
Kanzler der Hochschule für Künste

Prof. Dr. Thomas Hoffmeister –
Konrektor der Universität Bremen

Prof. Dr. Axel Viereck –
Professor der Hochschule Bremen

Prof. Dr. Dieter Heimann –
Professor der Hochschule Bremerhaven

Vertreter der Bediensteten des Studentenwerks:

Detlef Barber

Angaben zu Mitarbeitern:

Das Studentenwerk beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 273 (Vorjahr 278) Mitarbeiter (davon 12 Beamte).

Bremen, den 10. April 2015

Heinz Ludwig Mohrmann
Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva			Passiva		
	31.12.2014	31.12.2013		31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR		EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN:			A. EIGENKAPITAL:		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			I. Rücklagen:		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	92.283,00	9.490,00	1. Rücklage für Wohnanlagen und Wohnparks	5.169.047,49	4.890.136,88
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	51.916,00	2. Rücklage Gastronomie	952.000,00	658.000,00
	<u>92.283,00</u>	<u>61.406,00</u>	3. Betriebsmittelrücklage	231.153,02	202.151,58
II. Sachanlagen			4. Sozialfondsrücklage	19.600,00	19.600,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.996.526,00	23.703.776,00	5. Darlehensfonds	60.000,00	60.000,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	375.307,00	370.902,00		<u>6.431.800,51</u>	<u>5.829.888,46</u>
3. Einrichtungen Wohnanlagen	377.903,00	498.346,00	II. Bilanzgewinn:	<u>148.307,52</u>	<u>29.001,44</u>
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	206.510,00	220.262,00		<u>6.580.108,03</u>	<u>5.858.889,90</u>
5. Außenanlagen	<u>141.594,00</u>	<u>199.232,00</u>	B. SONDERPOSTEN AUS INVESTITIONSZUSCHÜSSEN ZUM ANLAGEVERMÖGEN:	<u>11.124.581,00</u>	<u>11.455.607,00</u>
	<u>24.097.840,00</u>	<u>24.992.518,00</u>	C. RÜCKSTELLUNGEN:		
III. Finanzanlagen:			Sonstige Rückstellungen	<u>2.612.463,46</u>	<u>2.683.239,10</u>
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.100,00	4.950,00	D. VERBINDLICHKEITEN:		
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>1.184.568,00</u>	<u>1.370.096,00</u>	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.616.078,67	8.055.640,03
	<u>1.188.668,00</u>	<u>1.375.046,00</u>	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	360.522,13	456.296,11
	<u>25.378.791,00</u>	<u>26.428.970,00</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber der Freien Hansestadt Bremen	191.561,24	47.642,92
B. UMLAUFVERMÖGEN:			4. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>1.718.738,72</u>	<u>1.673.028,52</u>
I. Vorräte:				<u>9.886.900,76</u>	<u>10.232.607,58</u>
Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe	<u>144.550,71</u>	<u>133.577,21</u>	E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<u>69.000,00</u>	<u>58.000,00</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.907,53	20.766,79			
2. Forderungen gegen die Freie Hansestadt Bremen	1.507.043,31	841.173,28			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>103.956,77</u>	<u>61.446,84</u>			
	<u>1.636.907,61</u>	<u>923.386,91</u>			
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>3.108.946,30</u>	<u>2.796.728,83</u>			
	<u>4.890.404,62</u>	<u>3.853.692,95</u>			
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	3.857,63	5.680,63			
	<u>30.273.053,25</u>	<u>30.288.343,58</u>		<u>30.273.053,25</u>	<u>30.288.343,58</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 (nach betriebswirtschaftlichen Kriterien)

	2014 EUR	2013 EUR
1. Umsatzerlöse		
a) Warenerlöse	7.533.266,25	7.419.867,75
b) Mieterträge	5.383.745,80	5.368.921,58
2. Sonstige betriebliche Erträge	291.118,97	241.182,32
3. Studentenwerksbeiträge	4.028.352,18	3.809.104,50
4. Zuschüsse		
a) Zuschüsse der Freien Hansestadt Bremen	4.744.394,68	4.688.970,24
b) Sonstige Zuschüsse	362.400,00	50.000,00
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	- 6.136.133,42	- 6.158.350,19
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 1.025.563,60	- 915.082,01
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	- 7.719.217,99	- 7.414.216,98
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 2.646.357,30	- 2.627.819,47
7. Beihilfen, Zuschüsse und Unterstützungsleistungen	- 154.159,92	- 171.051,89
8. Abschreibungen		
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 1.003.064,02	- 978.996,74
b) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	506.647,86	468.822,24
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 2.933.881,09	- 2.725.979,95
10. Betriebsergebnis	1.231.548,40	1.028.371,40
11. Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	- 184.634,68	- 246.046,24
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.087,64	8.685,83
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 850,00	- 1.750,00
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 262.159,88	- 276.415,69
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	791.991,48	512.845,30
16. Sonstige Steuern	- 70.773,35	- 72.812,35
17. Jahresüberschuss	721.218,13	440.032,95
18. Entnahmen aus Rücklagen für Wohnanlagen und Wohnparks	792.556,39	920.074,49
19. Einstellung in		
a) Rücklagen für Wohnanlagen und Wohnparks	- 1.071.467,00	- 1.218.106,00
b) Rücklage für Gastronomie	- 294.000,00	- 113.000,00
20. Bilanzgewinn	<u>148.307,52</u>	<u>29.001,44</u>

Entwicklung des Anlagevermögens 2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen				Buchwerte	
	1.1.2014 EUR	Zugänge EUR	Umbuchung EUR	Abgänge EUR	31.12.2014 EUR	1.1.2014 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17.255,00	39.402,00	51.916,00	0,00	108.573,00	7.765,00	8.525,00	0,00	16.290,00	92.283,00	9.490,00
2. Geleistete Anzahlungen	51.916,00	0,00	- 51.916,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	51.916,00
	<u>69.171,00</u>	<u>39.402,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>108.573,00</u>	<u>7.765,00</u>	<u>8.525,00</u>	<u>0,00</u>	<u>16.290,00</u>	<u>92.283,00</u>	<u>61.406,00</u>
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	32.423.941,05	0,00	0,00	0,00	32.423.941,05	8.720.165,05	707.250,00	0,00	9.427.415,05	22.996.526,00	23.703.776,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	475.072,49	64.525,85	0,00	10.204,25	529.394,09	104.170,49	51.108,03	1.191,43	154.087,09	375.307,00	370.902,00
3. Einrichtungen Wohnanlagen	1.204.416,87	0,00	0,00	0,00	1.204.416,87	706.070,87	120.443,00	0,00	826.513,87	377.903,00	498.346,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	305.716,72	44.347,99	0,00	0,00	350.064,71	85.454,72	58.099,99	0,00	143.554,71	206.510,00	220.262,00
5. Außenanlagen	576.374,07	0,00	0,00	0,00	576.374,07	377.142,07	57.638,00	0,00	434.780,07	141.594,00	199.232,00
	<u>34.985.521,20</u>	<u>108.873,84</u>	<u>0,00</u>	<u>10.204,25</u>	<u>35.084.190,79</u>	<u>9.993.003,20</u>	<u>994.539,02</u>	<u>1.191,43</u>	<u>10.986.350,79</u>	<u>24.097.840,00</u>	<u>24.992.518,00</u>
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.396,07	0,00	0,00	0,00	12.396,07	7.446,07	850,00	0,00	8.296,07	4.100,00	4.950,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.388.764,09	184.986,00	0,00	370.000,00	1.203.750,09	18.668,09	514,00	0,00	19.182,09	1.184.568,00	1.370.096,00
	<u>1.401.160,16</u>	<u>184.986,00</u>	<u>0,00</u>	<u>370.000,00</u>	<u>1.216.146,16</u>	<u>26.114,16</u>	<u>1.364,00</u>	<u>0,00</u>	<u>27.478,16</u>	<u>1.188.668,00</u>	<u>1.375.046,00</u>
	<u>36.455.852,36</u>	<u>333.261,84</u>	<u>0,00</u>	<u>380.204,25</u>	<u>36.408.909,95</u>	<u>10.026.882,36</u>	<u>1.004.428,02</u>	<u>1.191,43</u>	<u>11.030.118,95</u>	<u>25.378.791,00</u>	<u>26.428.970,00</u>

F. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung haben sich Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses nicht ergeben. Nachfolgend geben wir den erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wieder:

"Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Studentenwerk Bremen - Anstalt des öffentlichen Rechts -, Bremen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Studentenwerks. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Studentenwerks sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Studentenwerks. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Studentenwerks und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Bremen, den 10. April 2015

FIDES Treuhand GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



(Dodenhoff)
Wirtschaftsprüfer



(Hoppe)
Wirtschaftsprüfer





